
HALBJAHRESBERICHT 2|2015

FORSCHUNGSPROJEKTE VERANSTALTUNGEN PUBLIKATIONEN LEHRVERANSTALTUNGEN



BONNER AKADEMIE
FÜR FORSCHUNG UND LEHRE
PRAKTISCHER POLITIK

HALBJAHRESBERICHT 2 | 2015

Bonner Akademie für Forschung und Lehre praktischer Politik (BAPP) GmbH,
Heussallee 18-24, 53113 Bonn
Tel.: 0228/73-62990
Fax: 0228/73-62988
e-Mail: bapp@uni-bonn.de
www.bapp-bonn.de
www.facebook.com/bapp.bonn
www.twitter.com/BonnerAkademie

Redaktion
Dr. Boris Berger (V.i.S.d.P.)
Michael Sabel
Iris Volg
Hannes Wiethölter

Layout und Satz
break-the-ice.de

Druck
bonnprint.com GmbH

Recht
Das Werk ist in all seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede
Verwertung ist ohne Zustimmung der Bonner Akademie für Forschung und
Lehre praktischer Politik (BAPP) GmbH unzulässig. Dies gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

HALBJAHRESBERICHT 2 | 2015

FORSCHUNGSPROJEKTE
VERANSTALTUNGEN
PUBLIKATIONEN
LEHRVERANSTALTUNGEN

FORSCHUNGSPROJEKTE

- 08 Wie viel Islam gehört zu Deutschland? Integrations-
erfahrungen junger und alter Menschen in einer säkular
geprägten Gesellschaft am Beispiel des Ruhrgebiets
- 09 Politische Kommunikation in Zeiten neuer Informations-
und Kommunikationstechnologie
- 10 Verwaltungspolitik in Nordrhein-Westfalen. Bilanz und
Potential von Strukturreformen im Ländervergleich
- 11 Kirchen als Träger vorsorgender Sozialpolitik

VERANSTALTUNGEN

DISKUSSIONSVERANSTALTUNG | 15. SEPTEMBER 2015

- 12 Der Journalismus in der Glaubwürdigkeitskrise |
Mit Georg Mascolo

BUCHVORSTELLUNG | 30. SEPTEMBER 2015

- 14 Meine Sicht der Dinge | Mit Hans-Dietrich Genscher

DISKUSSIONSVERANSTALTUNG | 1. OKTOBER 2015

- 16 Deutschland unter Strom – Wie sieht die Energieversorgung
der Zukunft aus? | Mit Sigmar Gabriel

BONNER FORUM | 27. OKTOBER 2015

- 18 Religion als Integrationsfaktor –
Hindernis oder Chance?

ESSENER FORUM | 30. OKTOBER 2015

- 20 Erfolgsfaktoren der praktischen Integrationsarbeit.
Erfahrungen aus der Jugend- und Altenhilfe

TAGUNG | 5./6. NOVEMBER 2015 IN SHANGHAI

- 22 3. Deutsch-Chinesisches Akademisches Forum

ESSENER FORUM | 12. NOVEMBER 2015

- 24 Brauchen wir einen islamischen Wohlfahrtsverband?
Perspektiven einer aktuellen Debatte

VERANSTALTUNGEN

PODIUMSDISKUSSION | 17. NOVEMBER 2015

- 26 Das Transatlantische Freihandelsabkommen.
Europäische und amerikanische Perspektiven

ABSCHLUSSVERANSTALTUNG | 18. NOVEMBER 2015

- 28 Politische Kommunikation in Zeiten von
Social Media | Abschlussveranstaltung
zum Forschungsprojekt in Berlin

PODIUMSDISKUSSION | 19. NOVEMBER 2015

- 30 Auf dem rechten Auge blind? – Die Aufarbeitung
des NSU-Skandals | Mit Stefan Aust

VORTRAG | 23. NOVEMBER 2015

- 32 Die Europäische Union ohne Großbritannien?

VERANSTALTUNG | 1. DEZEMBER 2015

- 34 Integration durch Religion?
Perspektiven des christlich-islamischen Dialogs

DISKUSSIONSVERANSTALTUNG | 2. DEZEMBER 2015

- 36 Schöne neue Medienwelt? Zur Zukunft der Medien
in Deutschland | Mit Tom Buhrow

LEHRVERANSTALTUNGEN

30. SEPTEMBER 2015

- 38 Reputation, Marke und Marketing in Politik,
Wirtschaft und Medien

20. OKTOBER 2015

- 39 Individuelles Reputations- und
Präsentationsmanagement

22. OKTOBER 2015

- 40 E-Commerce in China – Strategien und
Marktpotentiale

26. NOVEMBER 2015

- 41 Krisenkommunikation in Politik,
Wirtschaft und Medien

PUBLIKATIONEN

SAMMELBAND VON PROF. BODO HOMBACH

- 42 Das Weiße vom Ei. Kommentare zu Medien,
Politik und Zeitgeschehen

FORSCHUNGSERGEBNISSE

- 42 Integration durch Religion? Perspektiven des
christlich-islamischen Dialogs |
Publikation zum Forschungsprojekt

NEUIGKEITEN

EXKURSION IM JULI 2015

- 43 Exkursion im Rahmen des Seminars von
Prof. Bodo Hombach nach Hannover

HONORARPROFESSUR AN DER HBRS

- 43 Bodo Hombach zum Honorarprofessor an der
Hochschule Bonn-Rhein-Sieg ernannt

ANKÜNDIGUNGEN

DEUTSCH-FRANZÖSISCHES FORUM | 22. JANUAR 2015

- 44 Ziemlich beste Freunde, und dann?

DISKUSSIONSVERANSTALTUNG | 27. JANUAR 2016

- 45 Entwicklung in China und die chinesisch-deutschen
Beziehungen

- 46 Weitere Veranstaltungen

NEUES FORSCHUNGSPROJEKT IN 2016:

- 47 Zwischen Einfluss und Mitgliedschaftslogik:
Interessenverbände und ihre Mitglieder

NEUES FORSCHUNGSPROJEKT IN 2016:

- 47 Austerität als gesellschaftliches Projekt

HALBJAHRESBERICHT 2 | 2015

GRUSSWORT VON
PROF. BODO HOMBACH

BAPP ist ein Jahr älter, aber nicht gealtert. Diese Broschüre kann nur einen schwachen Eindruck vermitteln von der Vielfalt der Veranstaltungen, der Begegnungen, der Erkenntnisse und Meinungen, für die das Institut 2015 Rahmen und Veranlassung war. BAPP hat sich schneller entwickelt, als man erwarten konnte. Offenbar war und ist das Konzept nicht kunstvoll und künstlich in die Welt gesetzt, sondern wie Hefe aufgegangen. Die private Finanzierung von Institutionen, die den gesellschaftlichen und politischen Diskurs wollen, ist eine Art Bürgerinitiative im richtigen Moment und am geeigneten Ort. Sie macht uns frei von staatlichen Zuwendungen mit ihrem Bedingungsgeflecht. Gleichwohl ist BAPP in der Hochschule angekommen. Die Studien finden Akzeptanz, und die Veranstaltungen sprechen für sich. Die Studenten schätzen das Praxis-Gen, das die politische Theorie an den Realien überprüft.

Bei der Uraufführung seines Stückes „Herr Puntila und sein Knecht Matti“ im Züricher Schauspielhaus war Bert Brecht (damals noch im Schweizer Exil) mit einer Schauspielerin nicht ganz zufrieden. Sie spielte eine Magd und hatte einen Wäschekorb über die Bühne zu tragen. Um ihr das zu erleichtern, hatte man ihr nur leichte Stoffe in den Korb getan. Brecht ordnete an, dass es ein echter schwerer Klumpen nasser Wäsche sein müsse. – So geschah es, und er war zufrieden. „Seht!“ sagte er, „ihre Hüften haben gelernt.“

Auch unsere „Hüften“ werden weiter lernen. Deshalb Bilanz, aber nicht Innehalten, auf der Stelle treten, nur zurückblicken, sondern nach vorn schauen. Dort spielt die Musik.



Prof. Bodo Hombach,
Präsident der Bonner Akademie



WIE VIEL ISLAM GEHÖRT ZU DEUTSCHLAND?

INTEGRATIONSERFAHRUNGEN JUNGER UND ALTER MENSCHEN IN EINER SÄKULAR GEPRÄGTEN GESELLSCHAFT AM BEISPIEL DES RUHRGEBIETS

Leiter des Forschungsprojekts:
Prof. Dr. Volker Kronenberg,
Institut für politische Wissenschaft
und Soziologie der Universität Bonn,
Vorsitzender des Wissenschaftlichen
Beirats der Bonner Akademie



Christian Wulff,
Bundespräsident a.D. und Schirm-
herr des Forschungsprojekts



Experten aus Wissenschaft und Praxis im Diskurs
beim Bonner Forum am 12. Mai 2015

„Aber der Islam gehört inzwischen auch zu Deutschland“, so die oft zitierte Aussage des damaligen Bundespräsidenten Christian Wulff, die eine weitreichende und kontrovers geführte Debatte eröffnete, die heutzutage aktueller denn je erscheint.

Die Bonner Akademie für Forschung und Lehre praktischer Politik möchte mit ihrem Ansatz, Theoretiker und Praktiker zu verbinden, zur Debatte um den Islam in Deutschland beitragen und neue Perspektiven eröffnen, indem in diesem Forschungsprojekt schwerpunktmäßig Integrationserfahrungen jüngerer und älterer Muslime im Ruhrgebiet analysiert, Erfolge und Defizite herausgearbeitet und Handlungsempfehlungen ausgesprochen werden.

Das Forschungsprojekt steht unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident a.D. Christian Wulff. Die Projektleitung liegt bei Prof. Dr. Volker Kronenberg, Akademischer Direktor am Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie der Universität Bonn sowie Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Bonner Akademie. Das auf drei Jahre angelegte Projekt wird von der Brost-Stiftung gefördert.

Im Rahmen dieses umfangreichen Forschungsvorhabens fanden bis zum Ende des Jahres 2015 zahlreiche Veranstaltungen verschiedener Formate statt. Unter anderem kamen Wissenschaftler, Praxisexperten und interessiertes Fachpublikum mehrmals in den sogenannten Essener und Bonner Foren zusammen, um Erfahrungen auszutauschen und erste Erkenntnisse zu gewinnen. Eine der bisher

gewonnenen Erkenntnisse deutet darauf hin, dass zwar bereits eine breitgefächerte Struktur an Förderungs- und Integrationsmaßnahmen existiert – häufig mangelt es jedoch noch an der Verknüpfung untereinander und an der Koordinierung durch die Kommunal- und Landespolitik.

Hervorzuheben ist außerdem die am 1. Dezember 2015 stattgefundene Diskussionsveranstaltung „Integration durch Religion? Perspektiven des christlich-islamischen Dialogs“ mit Spitzenvertretern der christlichen Konfessionen und des Islams in Deutschland: Dr. Franz-Josef Overbeck, Bischof von Essen, Manfred Rekowski, Präses der evangelischen Kirche im Rheinland, Aiman A. Mazyek, Vorsitzender des Zentralrats der Muslime, und Prof. Dr. Haci Halil Uslucan, Wissenschaftlicher Leiter des Zentrums für Türkeistudien und Integrationsforschung in Essen.

Für das kommende Jahr 2016 sind weitere interessante Veranstaltungen und Publikationen im Rahmen des Forschungsprojekts „Wie viel Islam gehört zu Deutschland? Integrationserfahrungen junger und alter Menschen in einer säkular geprägten Gesellschaft am Beispiel des Ruhrgebiets“ geplant.

POLITISCHE KOMMUNIKATION IN ZEITEN NEUER INFORMATIONS- UND KOMMUNIKATIONS-TECHNOLOGIE



Leiter des Forschungsprojekts:
Prof. Dr. Thorsten Faas,
Universität Mainz



Praxisexperte: Holger Geißler,
Vorstand des Markt- und Meinungsforschungsinstituts YouGov



Praxisexperte: Alexander Schweitzer,
Fraktionsvorsitzender der SPD
im rheinland-pfälzischen Landtag
sowie Landesminister a.D.



Die Wissenschaftler und Praxisexperten
diskutieren die Resultate des Forschungs-
projekts bei der Abschlussveranstaltung
am 18. November 2015 in Berlin

Das Forschungsprojekt „Politische Kommunikation in Zeiten neuer Informations- und Kommunikationstechnologie“ ging der Frage nach, welchen Einfluss Internet und Social Media-Formate wie Twitter oder Facebook auf die politische Kommunikation und auf das politische Verhalten der Bundesbürger haben.

Durchgeführt wurde das Forschungsprojekt vom Mainzer Politikwissenschaftler Prof. Dr. Thorsten Faas und seinem Team, beratend zur Seite standen die Praxisexperten Holger Geißler, Vorstand des Markt- und Meinungsforschungsinstituts YouGov in Köln, und Alexander Schweitzer, Fraktionsvorsitzender der SPD-Fraktion im rheinland-pfälzischen Landtag und rheinland-pfälzischer Landesminister a.D.

Im Rahmen dreier Veranstaltungen – einer Auftaktveranstaltung am 9. März 2015 in Bonn, einem Zwischenworkshop am 29. Juni 2015 in Köln sowie einer Abschlussveranstaltung am 18. November in Berlin – wurden die Ziele formuliert, Zwischenergebnisse bekanntgegeben und schließlich ein Gesamtergebnis präsentiert.

Das Forschungsteam und seine Praxisexperten kommen demnach zu dem Ergebnis, dass klassische Medien wie Fernsehen und Zeitungen nach wie vor bei der Informationsvermittlung und politischen Meinungsbildung dominieren. Social Media wie Facebook, Twitter und Co kommen heutzutage vor allem dann zum Tragen, wenn sich politische Prozesse, Personen oder Institutionen in Krisen befinden

und das Internet somit die Möglichkeit eines Ventils für die Kritik der Bevölkerung eröffnet – zum politischen Willensbildungsprozess tragen Social Media-Formate allerdings nur in einem geringen Umfang bei. Auch der sogenannte Filterblasen-Effekt, demzufolge Menschen aufgrund ihres Surf-Verhaltens im Regelfall eher nur die Nachrichten lesen, die sie in ihrer eigenen Meinung bestärken und sich weniger mit gegenteiligen Meinungen auseinandersetzen, sei weniger stark als bisweilen angenommen, so die Wissenschaftler.

Beim Forschungsprojekt „Politische Kommunikation in Zeiten neuer Informations- und Kommunikationstechnologie“, das seinen Schwerpunkt im Wechselspiel von Kommunikation, Digitalisierung und Politik findet, hat sich das Prinzip der Bonner Akademie, führende Wissenschaftler mit bekannten Politikern und erfahrenen Praxisexperten zusammenzubringen, erneut bewährt.

Die Ergebnisse des Forschungsprojekts werden in Kürze von der Bonner Akademie veröffentlicht und somit einem breiten Publikum zugänglich gemacht.

VERWALTUNGSPOLITIK IN NORDRHEIN-WESTFALEN. BILANZ UND POTENZIAL VON STRUKTUR- REFORMEN IM LÄNDERVERGLEICH



Prof. Dr. Florian Grotz stellte am 1. Juli 2015 erste Zwischenergebnisse des Forschungsprojekts vor



Leiter des Forschungsprojekts:
Prof. Dr. Florian Grotz,
Helmut-Schmidt-Universität/Uni-
versität der Bundeswehr Hamburg



Praxisexperte:
Dr. Rainer Holtschneider,
Staatssekretär a.D.



Praxisexperte:
Prof. Dr. Dieter Engels,
ehemaliger Präsident des
Bundesrechnungshofes

Das Forschungsprojekt „Verwaltungspolitik in NRW. Bilanz und Potential von Strukturreformen im Ländervergleich“ steht unter der Leitung von **Prof. Dr. Florian Grotz**, Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg, und beleuchtet Erfolge, Probleme und Potentiale der Verwaltungsreform in Nordrhein-Westfalen.

Mit **Dr. Rainer Holtschneider**, Staatssekretär a.D. in Sachsen-Anhalt, und **Prof. Dr. Dieter Engels**, Präsident des Bundesrechnungshofes a.D., konnten zwei renommierte Praxisexperten gewonnen werden, die die Forschungsarbeit mit ihren langjährigen verwaltungspolitischen Erfahrungen bereichern.

Mit der Methodik des Forschungsprojekts, die auf einer länderübergreifenden Vergleichsanalyse beruht, füllt die Untersuchung eine wissenschaftliche Lücke und trägt somit zum besseren Verständnis von Verwaltung und Politik auf Landesebene und ihren Reformmöglichkeiten bei.

Bisher fanden zwei Veranstaltungen statt: Am 29. Januar 2015 kamen in den Räumlichkeiten der Bonner Akademie die beteiligten Wissenschaftler und Praxisexperten zusammen, um einem interessierten Fachpublikum die

formulierten Ziele zu erörtern und die Herangehensweise zu darzustellen. Ein halbes Jahr später, am 1. Juli 2015, wurde ein Zwischenworkshop abgehalten, um die ersten Ergebnisse festzuhalten. Demzufolge lasse sich bisher konstatieren, dass – nachdem bis 2009 ein recht hoher Reformdruck einhergehend mit einer hohen Reformtätigkeit vorherrschte – die Bilanz der Strukturreformen in der Verwaltungspolitik in Nordrhein-Westfalen seitdem eher verhalten ausfalle und es nunmehr relativ wenig Reformbewegungen gebe.

Ziel ist es, Anfang des Jahres 2016 die Forschungsarbeit zu finalisieren und im Rahmen einer Abschlussveranstaltung am 3. Februar in Bonn sowie schließlich in einer Publikation die Resultate zusammenzutragen und zu veröffentlichen.

KIRCHEN ALS TRÄGER VORSORGENDER SOZIALPOLITIK



Leiter des Forschungsprojekts:
Prof. Dr. Wolfgang Schroeder,
Universität Kassel



Praxisexperte:
Dr. Stefan Vesper, Generalsekretär
des Zentralkomitees der deutschen
Katholiken (ZdK)

Auftaktveranstaltung des Forschungsprojekts am 26. Februar 2015 in Bonn

Vor dem Hintergrund der großen Rolle, die beide Kirchen und Konfessionen – Katholizismus und Protestantismus – bei der Entwicklung des Sozialstaates in Deutschland gespielt haben, befasst sich das Forschungsprojekt „Kirchen als Träger vorsorgender Sozialpolitik“ mit der Frage, inwieweit konfessionelle Einrichtungen den Wohlfahrtsstaat noch heute prägen.

Die Forschungsmitarbeiter haben die sozialpolitischen Konzepte beider Kirchen anhand von verschiedenen Fallkonstellationen (Bildung, Migration, Arbeitsmarkt) untersucht und miteinander verglichen. Dabei wurde erarbeitet, in welchem Maß diese Konzepte im Rahmen der allgemeinen Veränderungen des Sozialstaates in den zurückliegenden Jahren verändert und angepasst wurden. Darüber hinaus konnte anhand der Untersuchungen veranschaulicht werden, welchen Einfluss die beiden Kirchen nach wie vor auf den Wohlfahrtsstaat ausüben.

Während mehrerer Workshops – Auftaktveranstaltung am 26. Februar 2015, Zwischenworkshop am 12. Juni 2015 sowie Abschlussveranstaltung am 10. Dezember 2015 – konnte sich die Forschungsgruppe mit Vertretern kirchlicher

Einrichtungen sowie Experten aus der Wissenschaft und von Verbänden austauschen und in diesem Zusammenhang neue Impulse für die Projektarbeit gewinnen.

Das Forschungsprojekt wurde geleitet von **Prof. Dr. Wolfgang Schroeder**, Professor an der Universität Kassel und Staatssekretär a.D. Als Praxisexperte stand **Dr. Stefan Vesper**, Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), dem Forschungsprojekt beratend zur Seite. Die Forschungsergebnisse werden in der ersten Jahreshälfte 2016 publiziert und somit der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

DISKUSSIONSVERANSTALTUNG | 15. SEPTEMBER 2015

DER JOURNALISMUS IN DER GLAUBWÜRDIGKEITS-KRISE | MIT GEORG MASCOLO



Am 15. September 2015 konnte die Bonner Akademie den ehemaligen Chefredakteur des SPIEGEL und jetzigen Leiter des Rechercheverbunds von WDR, NDR und Süddeutscher Zeitung, Georg Mascolo, als profilierten Kenner der journalistischen Szene begrüßen.

In seiner Begrüßungsrede machte der Präsident der Bonner Akademie, **Prof. Bodo Hombach**, deutlich, dass ein Journalist nicht nur Fähigkeiten, sondern vor allem Fertigkeiten vorweisen muss, um eine professionelle Arbeit zu leisten. Er betonte hierbei auch die Notwendigkeit, dass eine gute Recherche und eine gründliche Analyse erst ein qualitativ hochwertiges Ergebnis erzielen können.

Georg Mascolo veranschaulichte anhand eindrücklicher Beispiele, dass die journalistische Glaubwürdigkeit vielfach durch schlechte Recherche oder sogar schlicht erfundene

Begebenheiten in der Berichterstattung beschädigt sei und auch weiterhin beschädigt werde. Journalisten seien nicht fehlerfrei, bemerkte er, man müsse sich jedoch bemühen, die Fehlberichterstattung auf ein Minimum zu begrenzen und dürfe sich von der Jagd nach Sensationen nicht treiben lassen.

In der sich anschließenden Diskussion mit dem ehemaligen WDR-Intendanten sowie ehemaligen ARD-Vorsitzenden **Dr. h.c. Fritz Pleitgen** und dem früheren FAZ-Herausgeber **Prof. Dr. Günther Nonnenmacher** unter der Moderation

oben:
Georg Mascolo,
Leiter des Rechercheverbunds
von WDR, NDR und
Süddeutscher Zeitung

mitte:
Prof. Dr. Günther Nonnenmacher,
früherer Herausgeber der FAZ

Dr. h.c. Fritz Pleitgen,
ehemaliger WDR-Intendant und
ehemaliger ARD-Vorsitzender

unten links:
Mascolo im Gespräch mit
Dr. h.c. Fritz Pleitgen und Moderator
Michael Krons, Leitender Redakteur
bei Phoenix

unten rechts:
Prof. Bodo Hombach,
Präsident der Bonner Akademie



von Phoenix-Redakteur **Michael Krons** kristallisierte sich heraus, dass die Grundannahme einer Glaubwürdigkeitskrise des Journalismus keine volle Zustimmung unter den Diskutanten fand. Dr. Pleitgen merkte an, dass bereits vor 50 Jahren das Ansehen der Journalisten verschwindend gering gewesen sei, im Vergleich aber die journalistische Ausbildung heute um ein vielfaches besser und damit auch die Qualität der Berichterstattung höher sei als die der oft beschworenen Vergangenheit.

Prof. Nonnenmacher machte schließlich deutlich, dass sich der Journalismus in keiner Glaubwürdigkeitskrise befinde, auch wenn er einräumte, dass der Onlinejournalismus den Printmedien eine erhöhte Geschwindigkeit der Berichterstattung gelegentlich auf Kosten der Qualität aufnötige. Er verwies aber auch darauf, dass die Marke „Journalismus“ sich nicht von entsprechenden Anfeindungen einschüchtern lassen solle.

BUCHVORSTELLUNG | 30. SEPTEMBER 2015

MEINE SICHT DER DINGE | MIT HANS-DIETRICH GENSCHER



Hans-Dietrich Genscher nahm auch Stellung zu Themen der aktuellen Weltpolitik

Der langjährige Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher präsentierte am 30. September 2015 seinen Band „Meine Sicht der Dinge“ in der Bonner Akademie. Das Buch entstand im Gespräch mit Dr. Hans-Dieter Heumann, Botschafter und Präsident a.D. der Bundesakademie für Sicherheitspolitik. Beide nahmen im Rahmen der Veranstaltung an einer Diskussionsrunde mit dem Historiker Prof. Dr. Andreas Rödder teil. Die Moderation führte der Chefredakteur des Bonner General-Anzeigers, Dr. Helge Matthiesen.

Der Präsident der Bonner Akademie, Prof. Bodo Hombach, würdigte in seiner Begrüßungsrede das Buch als einen Anstoß für individuelles und kollektives Nachdenken angesichts der aktuellen Krisen in Europa, des Zerfalls des Nahen Ostens und der neuerlichen Verschiebbarkeit von Grenzen. Außerdem hob er die Ausgewogenheit der Aussagen von Hans-Dietrich Genscher hervor.

In der anschließenden Podiumsdiskussion standen insbesondere die Rollen Europas und Deutschlands als Akteure in der Weltgemeinschaft im Fokus. Bezüglich der Position der Bundesrepublik innerhalb der EU sprach Hans-Dietrich Genscher von einer Schicksalsgemeinschaft, ohne die das

Land alleine in der Welt dastünde. Der Zustand der Union sei nicht von zu wenig Gesprächsbereitschaft gefährdet, sondern von zu viel Kommunikation über Banalitäten auf höchster Ebene. Dem pflichtete Prof. Rödder bei, indem er anmerkte, dass der Abgesang auf den Nationalstaat zu früh eingesetzt habe. Stattdessen erfuhr dieser nach 1990 eine Renaissance wie beispielsweise in China und dem Iran.

Dr. Heumann bezog sich auf Genschers Außenpolitik, die die Wichtigkeit Russlands zur Konfliktlösung anerkannt und sich bereits früh auf eine multipolare Weltordnung eingestellt habe. Genscher sprach in diesem Zusammenhang von einer „Weltnachbarschaftsordnung“, die die Realität



oben:
Prof. Bodo Hombach,
Präsident der Bonner Akademie

links:
Diskussionsrunde mit Prof. Dr.
Andreas Rödder, Dr. Hans-Dieter
Heumann, Dr. Helge Matthiesen und
Hans-Dietrich Genscher (v.l.n.r.)

rechts:
Dr. Hans-Dieter Heumann,
ehemaliger Botschafter,
Präsident a.D. der Bundesakademie
für Sicherheitspolitik sowie
Direktor am Center for International
Security and Governance



Als Gast durfte die Bonner
Akademie unter anderen den
früheren Bundesaußenminister
Dr. Klaus Kinkel begrüßen
(Bildmitte)

der Globalisierung abbilde. Ein solches System würde zukünftig von großen Staaten wie den USA, China oder Russland, und regionalen Zusammenschlüssen in Asien, Afrika und Südamerika bestimmt werden. Inwiefern die Europäische Union als ein geschlossener Akteur in dieser Ordnung auftreten könne, müsse sich noch zeigen.

Im Lichte der Spannungen zwischen der EU und Russland schlugen Genscher und Heumann vor, dass Deutschland den Vorsitz in der OSZE ab Januar 2016 nutzen solle, um neue Impulse für einen vertieften Dialog zur gegenseitigen Vertrauensbildung zu geben.

DISKUSSIONSVERANSTALTUNG | 1. OKTOBER 2015

DEUTSCHLAND UNTER STROM – WIE SIEHT DIE ENERGIEVERSORGUNG DER ZUKUNFT AUS? | MIT SIGMAR GABRIEL



Sigmar Gabriel, Bundesminister für Wirtschaft und Energie

Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel war am 1. Oktober 2015 zu Gast in der Bonner Akademie, um über die Energiewende sowie über die deutsche Energiepolitik zu diskutieren. Mit ihm auf dem Podium saßen Bundesminister a.D. Dr. Dr. h.c. Werner Müller und Ralf Fücks, Vorstandsmitglied der Heinrich-Böll-Stiftung. Die Moderation erfolgte durch den Chefredakteur des Handelsblatts, Hans-Jürgen Jakobs.

Nach kurzen Begrüßungsreden durch den Rektor der Universität Bonn, Prof. Dr. Michael Hoch, und den Präsidenten der Bonner Akademie, Prof. Bodo Hombach, erörterte Sigmar Gabriel das facettenreiche Thema der Energiewende. Zu Beginn machte er darauf aufmerksam, dass das Thema um einige Aspekte erweitert werden müsse. Denn es gehe nicht nur um die reine Energieeinspeisung, sondern ebenso um den großen Energieverbrauch durch Kraftstoffnachfrage und Wärmeversorgung.

Des Weiteren hob der Minister die europäische Dimension des Projektes heraus. So gebe es Kooperationen mit Schweden und Norwegen, wohingegen Dissonanzen bei-

spielsweise mit der polnischen Energiepolitik aufträten. Besonders wichtig für den Minister ist die Vorreiterrolle, die Deutschland bei der Umstellung auf Erneuerbare Energien zukommt. Denn dabei müsse es beweisen, dass ein Hochtechnologieland Klimaschutz und Industrie vereinen könne. Nicht zuletzt verteidigte er seinen ursprünglichen Plan einer Klimaabgabe für Braunkohlekraftwerke. Diese wäre eine kostengünstige Regulierungsmaßnahme für die Reduktion des CO2-Ausstoßes gewesen.

In der folgenden Diskussion machte Ralf Fücks auf die Fortschritte der Schwellenländer in Bezug auf regenerative Energien aufmerksam. So gelänge insbesondere China eine



- 1 Über 200 Zuhörer waren der Einladung der Bonner Akademie gefolgt
- 2 Der neue Rektor der Universität Bonn, Prof. Dr. Michael Hoch, begrüßt die Gäste
- 3 Auf dem Podium wurde kontrovers diskutiert. Hier: Ralf Fücks, Vorstandsmitglied der Heinrich-Böll-Stiftung
- 4 Im Dialog mit dem Publikum: Dr. Dr. h.c. Werner Müller (l.) und Sigmar Gabriel (r.)

reale Entkopplung von Wirtschaftswachstum und CO2-Ausstoß. Dem entgegnete Minister Gabriel, dass Indien und China weiter große Mengen durch Kohleverstromung emittierten. Außerdem sei das EEG ein großer Erfolg, da es in über 34 Ländern implementiert wurde. Dr. Werner Müller forderte eine Kopplung der Einspeisevergütung für den Stromproduzenten an eine garantierte Speicherkapazität, die deckungsgleich mit der Produktionskapazität sein solle. Fücks sprach sich darüber hinaus für einen Verbund für Erneuerbare Energien auf europäischer Ebene aus, um Synergieeffekte für eine Stabilisierung der Stromversorgung zu nutzen.

BONNER FORUM | 27. OKTOBER 2015

RELIGION ALS INTEGRATIONSFAKTOR – HINDERNIS ODER CHANCE?



Die regelmäßig stattfindenden akademischen Diskussionsforen bieten wissenschaftlichen Input für das stark praxisorientierte Projekt

Im Rahmen des Forschungsprojektes „Wieviel Islam gehört zu Deutschland? Integrationserfahrungen junger und alter Menschen in einer säkular geprägten Gesellschaft am Beispiel des Ruhrgebiets“ finden in regelmäßigen Abständen Diskussionsforen statt, die das praxisorientierte Projekt mit wissenschaftlicher Expertise untermauern. Der Fokus des ‚Bonner Forums‘ am 27. Oktober 2015 war auf die Religion als bedeutender Faktor bei der Integration von Muslimen in die deutsche Mehrheitsgesellschaft gerichtet.

Prof. em. Dr. Dr. h.c. Josef Isensee, Professor am Lehrstuhl für Öffentliches Recht der Universität Bonn und Koryphäe auf dem Gebiet des Verfassungsrechts mit jahrzehntelanger Expertise zum Einfluss des Christentums auf die Entwicklung und den Fortbestand des modernen Verfassungsstaates, bildete mit seinem Vortrag „Der säkulare Staat und die Realität der Religion“ den Auftakt der Veranstaltung. In seinen Ausführungen hob Professor Isensee hervor, dass das Einheitsdenken von Staat und Religion im Islam im fundamentalen Widerspruch zum Geist der Moderne stehe. Gleichzeitig sei der moderne säkulare Staat nicht dazu berufen, einen Euro-Islam nach seinen Bedürfnissen zu gestalten.

Eine soziologische Betrachtung des Themas bot **Prof. em. Dr. Hans-Georg Soeffner**, Vorstandsmitglied am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen. In seinem Beitrag betonte er, dass moderne Phänomene wie hochgradiger Individualismus und Fundamentalismus heutige plurale Gesellschaften zu fragilen Gebilden machen. Die in Deutschland einzigartige Vereinsstruktur sei daher von besonderer Bedeutung für den Zusammenhalt und das Funktionieren unserer Gesellschaft.

Anschließend stellte **Yasemin El-Menouar**, Project Manager Programm Lebendige Werte die Ergebnisse des Religionsmonitors „Die Wahrnehmung des Islams in Deutschland“ der Bertelsmann Stiftung vor. Zentrale Erkenntnisse der



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ‚Bonner Forum‘ am 27. Oktober 2015

Prof. em. Dr. Dr. h.c. Josef Isensee, Professor am Institut für Öffentliches Recht an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bonn

oben: Yasemin El-Menouar, Project Manager des Programms „Lebendige Werte“ bei der Bertelsmann Stiftung

oben: Gabriele Erpenbeck, Vorsitzende des Gesprächskreises Christen und Muslime beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken

unten: Prof. em. Dr. Hans-Georg Soeffner, Mitglied des Vorstandes und Fellow im Kulturwissenschaftlichen Institut Essen

unten: Prof. Dr. Volker Kronenberg, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Bonner Akademie und wissenschaftlicher Leiter des Forschungsprojekts

Studie zeigen auf, dass die Mehrheitsgesellschaft dem Islam zunehmend ablehnend gegenübersteht und diesen verstärkt als Hindernis bei der Integration wahrnimmt. Gleichzeitig führen die stark emotional aufgeladenen Debatten über den Islam und die Muslime zu einem gesamtgesellschaftlichen Rückzug der muslimischen Gemeinden in Deutschland.

Diese Ansicht teilt auch **Gabriele Erpenbeck**, Vorsitzende des Gesprächskreises Christen und Muslime beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken. In ihrem Vortrag zog sie das Fazit, dass für das Gelingen des Integrationsprozesses ein offenes und freundliches Klima sowie ein fairer Diskurs über Fundament und Rahmen des Zusammenlebens von größerer Bedeutung seien als die Religionszugehörigkeit.

In seinen abschließenden Worten fasste **Prof. Dr. Volker Kronenberg**, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Bonner Akademie und wissenschaftlicher Leiter des Forschungsprojekts, zusammen, dass die Wahrnehmung des Islam stark mit Angst, Sorge und Ablehnung verbunden und diese weit über die Milieus hinaus in die Mitte unserer Gesellschaft vorgedrungen sei. Hier könnten vor allem Netzwerke des alltäglichen Lebens zur Integration von Zuwanderern beitragen.

ESSENER FORUM | 30. OKTOBER 2015

ERFOLGSFAKTOREN DER PRAKTISCHEN INTEGRATIONSARBEIT. ERFAHRUNGEN AUS DER JUGEND- UND ALTENHILFE



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ‚Essener Forum‘ am 30. Oktober 2015

Im Rahmen des Forschungsprojektes „Wieviel Islam gehört zu Deutschland? Integrationserfahrungen junger und alter Menschen in einer säkular geprägten Gesellschaft am Beispiel des Ruhrgebiets“ fand am 30. Oktober 2015 das ‚Essener Forum‘ zum Thema „Erfolgsfaktoren der praktischen Integrationsarbeit. Erfahrungen aus der Jugend- und Altenhilfe“ statt.

Der Workshop bildete den Auftakt der zweiten Phase des Forschungsprojektes, in welcher die Begleitung konkreter Integrationsprojekte und -initiativen im Vordergrund stehen wird. Ziel ist es, unterschiedliche Herausforderungen und Erfolgsfaktoren der praktischen Integrationsarbeit im Ruhrgebiet zu identifizieren und praxisorientierte Ansätze zur Weiterentwicklung zu schaffen. Hierbei arbeitet die Bonner Akademie mit 15 Projekten der Jugend- und Altenhilfe in den Städten Duisburg, Essen und Gelsenkirchen zusammen, für die der Workshop auch eine Gelegenheit zum wechselseitigen Kennenlernen bot.

Nachdem **Dr. Boris Berger**, Geschäftsführer der Bonner Akademie, einen Überblick über das Forschungsprojekt gab, stellten die Vertreter der Integrationsinitiativen und -vereine ihre Arbeit vor. Dabei wurde das breite Spektrum der Ansätze deutlich, mit denen die verschiedenen Projekte und Initiativen das gemeinsame Ziel ‚gelungener Integration‘ verfolgen. Vom Jugendzentrum einer Moscheegemeinde über Beratungsangebote zum Berufseinstieg für Jugendliche bis hin zu Freizeitangeboten für Senioren waren Initiativen und Ansätze aus nahezu allen Bereichen der Alten- und Jugendhilfe vertreten: PlanB Ruhr e.V., Generationennetz Gelsenkirchen e.V., JOBLINGE gAG Ruhr, KAUSA Service-



Cem Sentürk,
Leiter der KAUSA Servicestelle Essen



Hülya Ceylan,
Projektleiterin „ALMAN Akzeptanz fördern – Loyalität stärken“ bei der DITIB Bildungs- und Begegnungsstätte Duisburg-Marxloh



Nigar Yardim, Projektleiterin
„Wir brauchen DICH für UNS“ bei der DITIB Bildungs- und Begegnungsstätte Duisburg-Marxloh



Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Initiativen berichteten über ihre Ansätze in der Integrationsarbeit

stelle Essen, Jugendtreff Respekt, Chancenwerk e.V., die Projekte „Wir brauchen DICH für UNS“ und „ALMAN“ der DITIB, das Projekt „MiMi“- Gesunde Integration der Stadt Gelsenkirchen, das Projekt „Gesundes Altern“ der AWO Arbeiterwohlfahrt Essen sowie die Projekte „Förderunterricht – Potentialförderung“ und „Brücke – Eltern für Eltern als Integrationsmittler in Jugendhilfe und Schule“ des Kommunalen Integrationszentrums Gelsenkirchen (KIGE)“.

Abschließend hielt **Prof. Dr. Volker Kronenberg**, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Bonner Akademie und wissenschaftlicher Leiter des Forschungsprojekts,

fest, dass der konstruktive Austausch zwischen dem Projektteam und den Praktikern der Integrationsarbeit einen erfolgreichen Start für eine enge Zusammenarbeit während der kommenden Monate markiere, für die bereits konkrete nächste Schritte vereinbart wurden.

TAGUNG | 5./6. NOVEMBER 2015 IN SHANGHAI

3. DEUTSCH-CHINESISCHES AKADEMISCHES FORUM



Chinesische und deutsche Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Forums

Zum Thema „Wirtschaftsentwicklung, Rechtsstaat und Sozialer Wandel“ diskutierten am 5. und 6. November 2015 in Shanghai über 30 deutsche und chinesische Experten aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Medien. Der Austausch fand im Rahmen des „Deutsch-Chinesischen Akademischen Forums“ statt, welches die Bonner Akademie im dritten Jahr in Folge in Kooperation mit der Chinese Academy of Social Sciences (CASS) durchgeführt hat. Der deutschen Delegation gehörten neben dem Präsidenten der Bonner Akademie, Prof. Bodo Hombach, unter anderem die ehemaligen Ministerpräsidenten und Bundesminister Prof. Dr. Jürgen Rüttgers und Rudolf Scharping, renommierte Wissenschaftler aus unterschiedlichen Fachbereichen und profilierte Chinakenner aus den Partnerinstitutionen der BAPP an.

In seiner Begrüßungsrede unterstrich **Prof. Hombach**, dass ein direkter Austausch die Grundvoraussetzung für das Verständnis der gegenseitigen Unterschiede und Gegensätze sei. Ohne Dialog wüsste kaum ein Deutscher, wie die Chinesen denken sowie handeln – und umgekehrt. Das Forum solle hier als Dialogplattform ansetzen und den Zugang zueinander stärken, indem Vertreter beider Länder sich über aktuelle politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Fragen austauschen und sich dabei besser verstehen lernen, so Hombach.

Im Fokus der einzelnen Panels standen für beide Länder wichtige Zukunftsthemen. So wurde unter dem Schlagwort „Industrie 4.0“ die durch die Digitalisierung entstandenen Anforderungen an die Wandlungsfähigkeit von Unternehmen, Konsumenten und dem Wirtschaftssystem im Ganzen sowie die wachsende Bedeutung des Onlinehandels und des globalen Internetfinanzsystems diskutiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erörterten im konstruktiven Austausch ferner auch kontroverse Themen wie die Funktion und die Rolle des Rechtsstaates in einem funktionierenden Gesellschafts- und Wirtschaftssystem, die Berücksichtigung



Zum Thema „Wirtschaftsentwicklung, Rechtsstaat und Sozialer Wandel“ fand das 3. Deutsch-Chinesische Akademische Forum in Shanghai statt



Konstruktiver Austausch zwischen deutschen und chinesischen Experten



oben:
Prof. Bodo Hombach (2. v. l.),
Präsident der Bonner Akademie,
bei seiner Begrüßungsrede

unten:
Im Mittelpunkt der Diskussionen
standen vor allem für beide Länder
wichtige Zukunftsfragen, u.a. das
Thema „Industrie 4.0“



Das Forum findet jährlich in Kooperation mit der Chinese Academy of Social Sciences (CASS) statt

der nachhaltigen Entwicklung innerhalb der wirtschaftlichen Dynamik und die Vereinbarkeit ökologischer Verantwortung und ökonomischer Prosperität. Dabei wurde deutlich, dass die Herausforderungen, vor denen Deutschland und China stehen, sich in vielerlei Hinsicht ähneln, die Partner in einigen Bereichen aber durchaus unterschiedliche Lösungsansätze verfolgen.

Abgerundet wurde das Forum durch ein kulturelles Rahmenprogramm für die Delegation aus Deutschland, bei dem sowohl der wissenschaftliche als auch der persönliche Austausch zwischen den deutschen und den chinesischen

Teilnehmern im direkten Gespräch und abseits des Tagungsprogramms fortgeführt sowie intensiviert werden konnte. Zum Abschluss der Veranstaltung wurde zwischen den Kooperationspartnern vereinbart, die erfolgreiche Zusammenarbeit auch im kommenden Jahr im Rahmen eines „4. Deutsch-Chinesischen Akademischen Forums“ in Berlin fortzusetzen.

ESSENER FORUM | 12. NOVEMBER 2015

BRAUCHEN WIR EINEN ISLAMISCHEN WOHLFAHRTSVERBAND? PERSPEKTIVEN EINER AKTUELLEN DEBATTE



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ‚Essener Forum‘ am 12. November 2015

Im Rahmen des Forschungsprojekts „Wieviel Islam gehört zu Deutschland? Integrationserfahrungen junger und alter Menschen in einer säkular geprägten Gesellschaft am Beispiel des Ruhrgebietes“ tagte am 12. November 2015 das ‚Essener Forum‘ zum Thema „Brauchen wir einen islamischen Wohlfahrtsverband? Perspektiven einer aktuellen Debatte“. Da dieses kontroverse Thema in Deutschland schon seit einigen Jahren intensiv diskutiert wird, lud die Bonner Akademie bekannte Experten ein, um im Rahmen des Forschungsprojekts dieses Thema zu erörtern und neue Impulse zu wecken.

Nach einer kurzen Einführung durch Prof. Dr. Volker Kroenberg, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates des Bonner Akademie und wissenschaftlicher Leiter des Forschungsprojekts, stellte Samy Charchira, Sachverständiger bei der Deutschen Islam Konferenz und Mitglied des Landesvorstandes des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes NRW, den aktuellen Stand der Diskussion in der Deutschen Islam Konferenz dar. Er betonte die Notwendigkeit eines islamischen Wohlfahrtsverbandes, der die bestehenden Angebote der freien Wohlfahrtspflege mit Blick auf soziale Dienstleistungen von und für Muslime ergänzen sollte. In diesem Zusammenhang plädierte Charchira für eine interkulturelle Öffnung der etablierten Verbände sowie

für Wahlfreiheit. Er räumte jedoch ein, dass der Weg zu einem islamischen Wohlfahrtsverband ein langer sei, der konkreter Strategien und Strukturen bedürfe.

Vor diesem Hintergrund berichtete Ayten Kilicarslan, Abteilungsleiterin Frauen, Familie, Jugend und Soziale Dienste der Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion (DITIB) e. V., von den konkreten Herausforderungen der muslimischen Verbände in Deutschland, insbesondere im Ruhrgebiet. Sie lobte die Gründung der „AG Islamische Wohlfahrtspflege“ und betonte den Wunsch nach einem islamischen Wohlfahrtsverband, der Angebote für alle Menschen unabhängig von Ihrer Religion machen sollte.



Ayten Kilicarslan, Abteilungsleiterin Frauen, Familie, Jugend und Soziale Dienste der Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion (DITIB) e. V.



Samy Charchira, Sachverständiger bei der Deutschen Islam Konferenz und Mitglied des Landesvorstandes des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes NRW



oben: Andreas Meiwes, Direktor des Caritasverbandes für das Bistum Essen e. V.

Pfarrer Andreas Müller, Diakoniewerk Essen e. V.



Zusammen mit dem Projektteam wurden Perspektiven für die Gründung eines islamischen Wohlfahrtsverbands erörtert

Andreas Meiwes, Direktor des Caritasverbandes für das Bistum Essen e. V., erklärte, dass die Caritas ihr Wissen und ihre Erfahrungen zur Gründung eines Wohlfahrtsverbandes gerne zur Verfügung stellen würde. Den ersten Schritt zur Gründung eines muslimischen Wohlfahrtsverbandes müssten die Muslime allerdings selbst gehen. Dabei könne insbesondere die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland als Modell dienen. Diese Ansicht teilte auch Pfarrer Andreas Müller, Diakoniewerk Essen e. V., dessen wichtigster Punkt die Offenheit des Wohlfahrtsangebots für Menschen aller Glaubensrichtungen war.

In der abschließenden Diskussion mit den Projektmitarbeitern waren sich alle Teilnehmer einig, dass die Gründung eines islamischen Wohlfahrtsverbandes wünschenswert, jedoch ein mittel- bis langfristiges Ziel sei. Zunächst müsse mit der Entwicklung und dem Ausbau konkreter Angebote vor Ort eine entsprechende Grundlage gelegt werden. Vor diesem Hintergrund wurde vereinbart, den wechselseitigen Austausch im weiteren Projektverlauf fortzusetzen.

PODIUMSDISKUSSION | 17. NOVEMBER 2015

DAS TRANSATLANTISCHE FREIHANDELSABKOMMEN. EUROPÄISCHE UND AMERIKANISCHE PERSPEKTIVEN



Über 200 Teilnehmer verfolgten eine lebhaft diskutierte und beteiligten sich zum Ende der Veranstaltung mit kritischen Fragen an die Podiumsgäste

Über das Transatlantische Handels- und Investitionsabkommen (TTIP) wird seit Monaten auf beiden Seiten des Atlantiks heftig debattiert. Um über Vor- und Nachteile des Abkommens aufzuklären und Perspektiven der deutschen, europäischen und amerikanischen Seiten aufzuzeigen, diskutierten Staatssekretär Ulrich Kelber vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz, Alexander Graf Lambsdorff, stellvertretender Präsident des Europäischen Parlaments, Peter Chase, Vizepräsident der US-Handelskammer und Thea Lee, stellvertretende Stabschefin des amerikanischen Gewerkschaftsbundes AFL-CIO am 17. November 2015 im Bonner Universitätsforum. Moderiert wurde die Veranstaltung von Michael Krons Leitender Redakteur bei Phoenix. Mehr als 200 Teilnehmer folgten der gemeinsamen Einladung der Bonner Akademie, des Center for International Security and Governance und des American Center for Contemporary German Studies.

Prof. James D. Bindenagel, Leiter des Center for International Security and Governance und **Prof. Bodo Hombach**, Präsident der Bonner Akademie, warben in Ihren Begrüßungsreden für verstärktes strategisches Denken und mehr Besonnenheit im Umgang mit TTIP.

Prof. Bindenagel glaubt als ehemaliger US-Botschafter in Deutschland daran, TTIP werde als „strategisches Werkzeug“ richtungsweisend für die transatlantischen Beziehungen sein. Außerdem ermunterte er dazu, sich sachlich und fak-

tenbasiert in der Debatte zu engagieren, da eine „angeregte Diskussion immer im Sinne einer guten Partnerschaft ist.“ Eine Beruhigung der oft emotional geführten öffentlichen Auseinandersetzung wünscht sich Prof. Bodo Hombach, da in der Bevölkerung mittlerweile „mehr Angst vor dem amerikanischen Chlorhühnchen herrscht, als vor deutschen Salmonellen“. Seiner Meinung nach habe „die Bevölkerung das Recht, im Vorfeld des Abkommens Vor- und Nachteile abzuwägen, um Hindernisse und Selbstzweifel zu überwinden.“



Center for
International Security
and Governance



American Institute
for Contemporary
German Studies
JOHNS HOPKINS UNIVERSITY



U.S. Consulate General
Düsseldorf

Die Kooperationspartner für diese Veranstaltung



Peter Chase, Alexander Graf Lambsdorff und Michael Krons (v.l.n.r.)



oben:
Zur Begrüßung sprach Prof. James D. Bindenagel, Leiter des Center for International Security and Governance



oben:
Prof. Bodo Hombach, Präsident der Bonner Akademie, übernahm die Einführung in das Thema der Veranstaltung



unten:
Staatssekretär Ulrich Kelber (m.) im Dialog mit Thea Lee (r.) und Moderator Michael Krons (l.)



unten:
Vor- und Nachteile von TTIP wurden aus deutscher und amerikanischer Perspektive diskutiert

Die dafür implizierte Bereitstellung von Informationen über TTIP lieferte die anschließende Podiumsdiskussion, die Moderator **Michel Krons** mit der in den Medien viel thematisierten Frage einleitete, ob die Verhandlungen rund um das geplante Abkommen transparent genug geführt würden. Daraufhin sprach sich **Staatssekretär Kelber** für einen transparenteren Ablauf der Verhandlungen aus, da „die Einsicht im Prozess und nicht erst am Schluss stattfinden muss.“ Den Wunsch nach mehr Informationen teilte auch **Thea Lee**. Sie bemängelte, dass es einen Unterschied zwischen dem Ablauf der Verhandlungen und der öffentlichen Darstellung gebe.

Hitzig debattiert wird in der Öffentlichkeit im Zusammenhang mit der Debatte um TTIP auch über den Mechanismus der Schiedsgerichte. **Alexander Graf Lambsdorff** verteidigte sie und stellte klar, „sie müssen als Möglichkeit der Abwehr bleiben, denn auch deutsche Politiker wollen einen

Schutz für heimische Unternehmen bei ihren Investitionen im Ausland.“ Grundsätzlich großes Potential sahen alle Diskutanten für TTIP, obwohl, wie Thea Lee zu bedenken gab, „die vorhandenen Handelshemmnisse zwischen den USA und der EU bereits vergleichsweise schwach sind“.

Im Gegensatz zu Ulrich Kelber, der auf die Frage, ob TTIP noch in der laufenden Regierungszeit von Präsident Obama ratifiziert werden würde, kurz und knapp mit „als Realist: Nein“ antwortete, setzte **Peter Chase** große Hoffnungen in einen Abschluss der Verhandlungen bis Anfang 2017. Er glaubt, „Präsident Obama und der US-Handelsbeauftragte Froman – als Verfechter einer wertbasierten Handelspolitik – werden sich zukünftig noch stärker für das Abkommen einsetzen.“

ABSCHLUSSVERANSTALTUNG | 18. NOVEMBER 2015

POLITISCHE KOMMUNIKATION IN ZEITEN VON SOCIAL MEDIA | ABSCHLUSSVERANSTALTUNG ZUM FORSCHUNGSPROJEKT IN BERLIN



Interessierte Zuhörer bei der Veranstaltung in der Landesvertretung Hamburg

Wie informieren sich Menschen heute über das politische Geschehen und welche Rolle spielen dabei vor allem soziale Netzwerke wie Facebook und Twitter? Welchen Quellen vertrauen sie? Wie vielfältig sind die Informationen, die sie erreichen? Und wie findet Politische Kommunikation bei Facebook statt? Diese Fragen standen unter anderem im Fokus eines von der Bonner Akademie geförderten und von Prof. Dr. Thorsten Faas, Universität Mainz, geleiteten Forschungsprojekts mit dem Titel „Politische Kommunikation in Zeiten neuer Informations- und Kommunikationstechnologie“. Die Forschungsergebnisse wurden nun am 18. November 2015 in Berlin in den Räumlichkeiten der Landesvertretung Hamburg vorgestellt und anschließend im Rahmen einer Podiumsdiskussion erörtert.

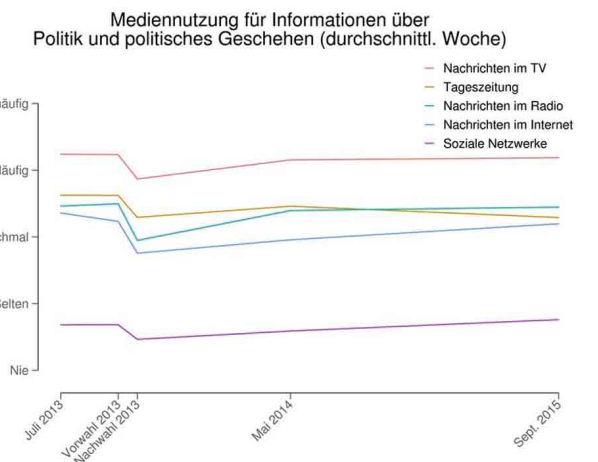
Zu Beginn wurden die anwesenden Gäste von **Dr. Christian Krell**, Friedrich-Ebert-Stiftung, in einem kurzen Eröffnungstatement begrüßt. Daraufhin präsentierten **Prof. Faas** und **Benjamin Sack** die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit. Dabei wurde vor allem festgehalten, dass die etablierten Kommunikationskanäle – wie Fernsehnachrichten und Tageszeitungen – immer noch dominieren, wenn es darum geht, wie Menschen Informationen über Politik beziehen. „Daran hat sich alles in allem in den vergangenen zwei Jahren wenig verändert“, so die Wahlforscher. Ein wichtiges Fazit der Forschungsgruppe lautet, dass „Politische Kommunikation in sozialen Netzwerken nur in politisch brisanten Zeiten“ stattfindet – und auch dann nur in „geringem Ausmaß“. Insgesamt blieben soziale Netzwerke

weiterhin ein eher „junges Medium“, da diese vornehmlich von den 18- bis 40-Jährigen für die politische Informationsverarbeitung und Kommunikation genutzt werden. Darüber hinaus wurde deutlich, dass Tendenzen zur sogenannten „Filterbubble“ erkennbar sind, allerdings in weitaus geringerem Umfang, als dies gemeinhin befürchtet wird. Weitreichende Einflüsse der politischen Kommunikation bei Facebook, beispielsweise auf politische Einstellungen, konnten dagegen nicht festgestellt werden. **Prof. Dr. Frank Decker**, Universität Bonn und BAPP, fasste die Ergebnisse in einem Abschlussstatement zusammen und dankte dem Forscherteam sowie den unterstützenden Institutionen für die Realisierung der Studie.



Projektleiter Prof. Dr. Thorsten Faas von der Universität Mainz bei der Vorstellung der Forschungsergebnisse

Die Forschungsergebnisse wurden in der Diskussionsrunde noch einmal von verschiedenen Seiten beleuchtet



Während der Diskussion: Alexander Schweitzer, Holger Geißler, Moderator Dr. Christian Krell, Dr. Jasmin Siri sowie Prof. Dr. Thorsten Faas (v.l.n.r.)

In der anschließenden Diskussionsrunde wurden die vorgestellten Forschungsergebnisse noch einmal von verschiedenen Seiten beleuchtet. Neben **Prof. Faas** und Moderator **Dr. Krell** nahmen **Dr. Jasmin Siri**, LMU München, **Holger Geißler**, Vorstand YouGov Deutschland sowie Projektpate, und Alexander Schweitzer, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Rheinland-Pfälzischen Landtag und ebenfalls Projektpate, an der Diskussion teil. **Alexander Schweitzer** stellte auf die Frage der unterschiedlichen parteipolitischen Eingebundenheit in Zusammenhang mit den Ergebnissen zur „Filterbubble“ scherzhaft fest, dass auf seinem Facebook-Profil „die SPD die absolute Mehrheit“ habe. Holger Geißler fasste die Ergebnisse prägnant zusammen, in dem er betonte, dass soziale Netzwerke und Medien nach wie vor „social“

und nicht „political“ sein und deswegen in so geringem Ausmaß für die politische Kommunikation genutzt wurden. Zum Abschluss der Podiumsdiskussion gab es von Dr. Siri noch einen wichtigen Hinweis für alle Twitter-Nutzer, der sich wohl vor allem auf den im Anschluss an die Diskussion stattfindenden Empfang bezog: „Don’t drink and tweet.“ Hier wurde nach dem offiziellen Teil der Veranstaltung weiter in vielen kleinen Gesprächsrunden angeregt über die zuvor vorgestellten Ergebnisse der Studie diskutiert.

PODIUMSDISKUSSION | 19. NOVEMBER 2015

AUF DEM RECHTEN AUGE BLIND? – DIE AUFARBEITUNG DES NSU-SKANDALS | MIT STEFAN AUST



Winfried Ridder, Stefan Aust, Moderator Dr. Helge Matthiesen und Clemens Binninger (v.l.n.r.)

Vor dem Hintergrund der jüngsten Entwicklungen im Münchener NSU-Prozess durfte die Bonner Akademie am 19. November 2015 mit Stefan Aust, Herausgeber der Tageszeitung „Die Welt“ sowie ehemaliger Chefredakteur des „Spiegel“, einen der profiliertesten Terrorismus-Experten im deutschsprachigen Raum begrüßen. Über die Ausrichtung und die Effektivität der deutschen Sicherheits- und Ermittlungsbehörden, die Bedeutung der Nachwirkungen des rechtsextremen Terrors für die Integrationsdebatte sowie über die Aufarbeitung des NSU-Skandals diskutierten mit ihm unter der Moderation von Dr. Helge Matthiesen, Chefredakteur beim Bonner General-Anzeiger, der Bundestagsabgeordnete Clemens Binninger sowie Winfried Ridder, ehemaliger Mitarbeiter beim Bundesamt für Verfassungsschutz.

In seiner Begrüßungsrede ging Prof. Bodo Hombach, Präsident der Bonner Akademie, auf die von islamistischen Terroristen in Paris verübte Anschlagsserie ein und spannte den Bogen zum Thema der Veranstaltung. Er sehe klare Interdependenzen bei den Entwicklungen, indem sich Terroristen und Radikale der verschiedenen Lager gegenseitig immer weiter anstacheln würden: „Sie brauchen die Gewalt der anderen für die eigene Gewalt.“ Was er mit Blick auf den NSU-Terror als besonders beunruhigend empfindet, ist nicht nur die Anzahl der Morde, sondern auch die Tatsache, dass diese jahrelang unbemerkt und die wahren Hintergründe unaufgeklärt blieben, so Prof. Hombach.

Zu Beginn seiner Rede griff Stefan Aust das Eingangstatement von Prof. Hombach auf und entwarf dazu das Szenario, dass die Flüchtlingskrise und die Anschläge von Paris in den kommenden Monaten und Jahren eine Gegenbewegung mit rechter Gewalt provozieren könnten. Vor diesem Hintergrund und zur gezielten Bekämpfung sowohl des islamistischen als auch des rechten Terrorismus sei eine Stärkung der Geheimdienste unausweichlich, allerdings müssten die Kontrollmöglichkeiten verbessert und die offene Diskussion über Fehler der Vergangenheit gefördert werden. Im Zusammenhang mit der Terrorgruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ sprach Aust von „behördlichem Versagen“ und hielt fest, dass die Aussage,



Die Bonner Akademie durfte mit Stefan Aust einen der profiliertesten Terrorismus-Experten im deutschsprachigen Raum begrüßen



oben:
Einblicke in die Aufarbeitung des NSU-Skandals aus erster Hand lieferte Clemens Binninger, Bundestagsabgeordneter und Mitglied im NSU-Untersuchungsausschuss



unten:
Hielt die Begrüßungsrede: Prof. Bodo Hombach, Präsident der Bonner Akademie



Die Bonner Akademie begrüßte an diesem Abend insgesamt über 160 Gäste

„der Verfassungsschutz sei auf dem rechten Auge blind gewesen, zu einfach ist.“ Vielmehr „haben die Behörden höchstwahrscheinlich mehr gewusst, als sie jetzt zugeben“, so Aust.

Der Verfassungsschutz sei aus Sicht von Clemens Binninger oft „zu nah dran“, um noch objektiv urteilen zu können. Vor allem das V-Mann-System sieht das Mitglied des NSU-Untersuchungsausschuss „als kardinale Problem“: Hier ginge im Laufe der Zeit häufig die Distanz zwischen V-Mann, V-Mann-Führer und dem Observationsziel verloren. Allerdings sei der Einsatz von V-Männern nach wie vor wichtig, man sollte „dies nur nicht inflationär betreiben“.

Dem pflichtete Winfried Ridder bei, der eine ähnlich weitreichende Dimension im V-Mann-System erkennt. Durch die bloße zahlenmäßig umfangreiche Einschleusung in rechtsgerichtete Organisationen sei bei den Geheimdiensten schnell der Eindruck entstanden, dass „man ‚rechts‘ alles im Griff habe“, was offensichtlich ein Trugschluss gewesen ist, so Ridder.

VORTRAG | 23. NOVEMBER 2015

DIE EUROPÄISCHE UNION OHNE GROSSBRITANNIEN?



An den Vortrag schloss sich eine lebhafte Diskussion an

Die Vortragsveranstaltung mit Prof. Dr. Dominik Geppert, Historiker an der Universität Bonn, bildete den gelungenen Abschluss der Ringvorlesung „Europas Ende – Europas Anfang“. Diese widmete sich unter der Leitung von Prof. Dr. Frank Decker, Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie der Universität Bonn, und Prof. Dr. Jürgen Rüttgers, Bundesminister a.D. und Ministerpräsident a.D., in Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung Fragestellungen zur Zukunft des europäischen Integrationsprozesses.

In seiner Begrüßung verwies Prof. Decker auf die große Expertise des Referenten aufgrund seiner umfangreichen Forschung zu Großbritannien und den deutsch-britischen Beziehungen. Die jüngsten Entwicklungen zur Lösung sowohl der Euro-Krise als auch der aktuellen Flüchtlingsproblematik schienen die Zurückhaltung des Referenten gegenüber einer stetigen Vertiefung und weiteren Zentralisierung der Europäischen Union zu bestätigen.

Prof. Geppert nahm in seinem Vortrag zunächst eine Analyse der historisch besonderen Beziehung Großbritanniens zur EU vor und stellte unterschiedliche Ursachenkomplexe der traditionellen britischen Europaskepsis heraus. So

besitze die Europapolitik in Großbritannien im Gegensatz zur deutschen Diskussion einen prominenten Platz im parteipolitischen Wettstreit und stelle sogar ein „besonders blutiges Schlachtfeld der Parteipolitik“ dar. Zudem werde die EU aufgrund abweichender historischer Erfahrungen nicht in gleicher Weise als Projekt des Friedens und des Wohlstands wahrgenommen, wie dies in Kontinentaleuropa der Fall sei. Hinzu träten Unterschiede in der politischen Kultur und verfassungsgeschichtliche Hürden hinsichtlich der Tradition des Zentralismus und der Parlamentssouveränität im britischen Regierungssystem. Hinsichtlich der Diskussion um das von der britischen Regierung angesetzte Referendum über den Verbleib des Vereinigten Königreichs



Prof. Dr. Dominik Geppert, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn



Zahlreiche Gäste hörten den Vortrag des Experten für Großbritannien und die deutsch-britischen Beziehungen

in der EU benannte Prof. Geppert die Themen Migration und Arbeitnehmerfreizügigkeit als zentrale Argumente der Brexit-Befürworter, die drohende Loslösung Schottlands sowie die potentiellen wirtschaftlichen Gefahren auf Seiten der Brexit-Gegner als entscheidende Argumente. Dabei sei der Ausgang des Referendums zurzeit nicht abzusehen.

Dem Vortrag folgte eine lebhafte Diskussion. In diese fanden unter anderem die Rolle der britischen UKIP im Referendumsprozess, die formalen Modalitäten des letzteren sowie die Auswirkungen der britischen Forderungen auf eine mögliche Reform der europäischen Architektur insgesamt Eingang.



Die Vorlesungsreihe wurde in Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung ausgerichtet

VERANSTALTUNG | 1. DEZEMBER 2015

INTEGRATION DURCH RELIGION? PERSPEKTIVEN DES CHRISTLICH-ISLAMISCHEN DIALOGS



Die Forschungsergebnisse wurden in der Diskussionsrunde noch einmal von verschiedenen Seiten beleuchtet

Das Thema „Integration“ stellt nach wie vor eine zentrale gesellschaftspolitische Herausforderung dar und wird auch in Zukunft weiter an Brisanz in der öffentlichen wie auch politischen Diskussion zunehmen. Aus diesem Grund veranstaltete die Bonner Akademie zusammen mit der Brost-Stiftung am 1. Dezember 2015 in Essen eine Diskussionsrunde, zu der sie Spitzenvertreter verschiedener Religionsrichtungen einlud, um die Rolle der Religion beim Integrationsprozess zu erörtern.

In seiner Begrüßungsrede betonte der Präsident der Bonner Akademie, **Prof. Bodo Hombach**, die Notwendigkeit eines interreligiösen Dialogs. Der Frieden könne nur durch Gemeinsamkeiten von Normen und Werten gesichert werden. In diesem Zusammenhang zitierte er den Theologen Hans Küng, der festhielt, dass dauerhaft „kein Frieden unter den Religionen ohne Dialog zwischen den Religionen“ möglich sei. Die Unterschiede zwischen den Religionen sollten als Bereicherung gesehen und die Verantwortung zum allgemeinen Wohl gefördert werden. Mit dem Statement, „der Islam gehört zur Weltkultur und damit auch zu Deutschland“, beendete Hombach seine Ausführungen.

Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck vom Bistum Essen warnte in seiner Rede vor Religionsmissbrauch, Generalverdächtigungen und Pauschalisierungen. Je nach Einsatz

der Religion könne sie in jeder Gesellschaft sowohl ein Integrationshemmnis als auch eine Chance darstellen, womit Religion eine Art „Doppelgesicht“ besitze. Des Weiteren unterstrich er die Wichtigkeit von festen institutionellen und gesellschaftlichen Strukturen zur Integrationsförderung.

Mit der Frage, wie das Verhältnis zwischen Muslimen und Christen aus Sicht der Podiumsgäste aktuell aussieht, leitete **Andreas Tyrock**, Chefredakteur der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung, die anschließende Diskussion mit Bischof **Dr. Franz-Josef Overbeck**, **Manfred Rekowski**, Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, **Aiman A. Mazyek**, Vorstandsvorsitzender des Zentralrats der Muslime, und **Prof. Dr. Haci Halil Uslucan**, Wissenschaftlicher Leiter des Zentrums für Türkeistudien und Integrationsforschung in Essen, ein.



Die Experten in der Diskussion



Prof. Bodo Hombach hob in seiner Begrüßungsrede die Notwendigkeit eines interreligiösen Dialogs hervor

Aiman Mazyek wies auf das positive Zusammenwirken von Muslimen und Christen in Gemeinden und Vereinen hin und äußerte den Wunsch nach mehr Unterstützung der Muslime durch die kirchlichen Institutionen und durch die Mehrheitsgesellschaft, um Misstrauen und Vorurteilen entgegenzuwirken. Abschließend betonte er die Wichtigkeit der differenzierten Berichterstattung und deren Bedeutung im Hinblick auf die gesellschaftliche und politische Meinungsbildung.

Bischof Overbeck deutete darauf hin, dass die Gesellschaft zukünftig nicht nur durch die religiöse Pluralität bestimmt wird, sondern auch von Nichtreligiosität bis hin zum Atheismus. Folglich ist ein entscheidender Faktor im Dialog die Akzeptanz und Anerkennung des Grundgesetzes für die diversen Gesellschaftsgruppen. Zuletzt betonte



oben:
Aiman A. Mazyek,
Vorstandsvorsitzender des
Zentralrats der Muslime

unten:
Unterstrich die Bedeutung der tätigen Nächstenliebe als Integrationsressource – Bischof Dr. Franz Josef Overbeck



oben:
Manfred Rekowski,
Präses der Evangelischen Kirche
im Rheinland

unten:
Prof. Dr. Haci Halil Uslucan,
Wissenschaftlicher Leiter des
Zentrums für Türkeistudien und
Integrationsforschung in Essen

er, dass die Integration nur im Alltag gelingen kann und verdeutlichte in diesem Zusammenhang die Relevanz der Arbeitsmarkt- und Wohnungspolitik.

Das Thema Religion wird nach Meinung von Prof. Uslucan überstrapaziert. Er verlangte vor allem die Begegnung auf Augenhöhe auf allen Ebenen. Dies bedeutet gleichberechtigte Teilhabe am Arbeitsmarkt und an gesellschaftlichen Entscheidungen, politische Partizipation und gemeinsame Positionsbestimmung bei Zielen. Hierdurch werde Aufklärung gefördert und Ängsten entgegengewirkt. Zum Abschluss der Diskussionsrunde unterstrich Präses Manfred Rekowski, dass man die aktuellen Herausforderungen mit Hilfe aktiver gesamtgesellschaftlicher Beteiligung bewältigen könne. Die entscheidende Frage sei dabei nicht, „ob wir es schaffen, sondern wie wir es schaffen.“

Brost
Stiftung
Die Veranstaltung fand statt in
Kooperation mit der Brost-Stiftung

DISKUSSIONSVERANSTALTUNG | 2. DEZEMBER 2015

SCHÖNE NEUE MEDIENWELT? ZUR ZUKUNFT DER MEDIEN IN DEUTSCHLAND | MIT TOM BUHROW



Die Experten in lebhafter Diskussion

Über den Wandel der Medienwelt, die Entstehung neuer Medienformate in Zeiten der Digitalisierung sowie die daraus resultierenden Herausforderungen für die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten diskutierten am 2. Dezember 2015 in der Deutschen Welle der Intendant des Westdeutschen Rundfunks, Tom Buhrow, Juliane Leopold, Gründungschefredakteurin von BuzzFeed Deutschland, sowie Béla Anda, ehemaliger stellvertretender Chefredakteur der BILD-Zeitung. Moderiert wurde die Veranstaltung von Dr. Alexander Kissler, Leiter des Kulturressorts „Salon“ beim Magazin Cicero.

Die Begrüßungsrede von **Prof. Bodo Hombach**, Präsident der Bonner Akademie, begann mit einem Zitat von Sigismund von Radecki. Der deutsche Schriftsteller bezeichnete damals die Erfindung des Briefkastens als „epochale Wende der Kommunikation“. Was damals sinnbildlich der Briefkasten war, seien in der heutigen Zeit Smartphone, Tablet & Co., so Hombach. Diese ermöglichten einen unkomplizierten, schnellen und fast überall verfügbaren Zugang zu Informationen, seien gleichzeitig aber „Ausfallstor für beliebige Mitteilungen – auch von Demagogen, Skandalisierern und Kriminellen“. Einige Entwicklungen in der Medienwelt können dabei durchaus kritisch betrachtet werden. So

ginge zum Beispiel der redaktionelle Druck zur schnellen Veröffentlichung von Meldungen häufig auf Kosten einer sorgfältigen Recherche.

Tom Buhrow griff anschließend in seiner Rede eine der Ausgangsfragen der Veranstaltung auf, indem er die Bedeutung der Digitalisierung für die deutsche Medienlandschaft beleuchtete sowie auf die vermeintlichen Schwierigkeiten einging, mit denen sich die öffentlich-rechtlichen Sender aktuell konfrontiert sehen. In diesem Zusammenhang unterstrich er, dass die Unterscheidung, ob Medien im TV- oder Printgeschäft tätig sind, längst überholt sei. In



Als Hauptredner durfte die Bonner Akademie Tom Buhrow, Intendant des Westdeutschen Rundfunks, begrüßen

Juliane Leopold, Gründungschefredakteurin von BuzzFeed Deutschland



Die Veranstaltung in der Deutschen Welle stieß auf großes Interesse



oben:
Prof. Bodo Hombach,
Präsident der Bonner Akademie,
bei seiner Begrüßungsrede

unten:
Béla Anda,
ehemaliger stellvertretender
Chefredakteur der BILD-Zeitung

Zeiten einer crossmedialen Ausrichtung seien sämtliche Medien zusammengefasst „im Informations- oder Kommunikationsgeschäft“ tätig. Gerade diese crossmediale Ausrichtung sei entscheidend für die Zukunftsfähigkeit der sogenannten klassischen Medien, die ohne das Aufgreifen dieses Entwicklungstrends auf Dauer zwangsläufig an Wettbewerbsfähigkeit verlieren würden. Als Beispiel hierfür nannte Buhrow die Tatsache, dass „fast jedes Angebot des WDR eine eigene Social Media-Präsenz“ habe, was mittlerweile eine ganz normale Erwartungshaltung vonseiten der Konsumenten sei.

Die folgende Diskussion eröffnete **Dr. Alexander Kissler** mit der Frage, ob durch die notwendige Vielschichtigkeit in der medialen Ausrichtung heutzutage nicht der eigentliche Markenkern einzelner Medien verloren ginge.

Dem entgegnete **Béla Anda**, dass es sich dabei nicht um eine Entwicklung handle, die man als wirtschaftlich denkendes Unternehmen unterbinden könne – schließlich müsse man als Medium „dahin gehen, wo die Leser sind.“ **Juliane Leopold** griff den kritischen und von der Pegida-Bewegung wiederbelebten Begriff der „Lügenpresse“ auf und erklärte, dass der Journalismus öffentlich schon immer angreifbar war sowie auch fortlaufend sein wird. Oder wie ein altes Sprichwort sagt: „Wenn du beliebt sein willst, werde kein Journalist.“

30. SEPTEMBER 2015

REPUTATION, MARKE UND MARKETING IN POLITIK, WIRTSCHAFT UND MEDIEN



Die Teilnehmer des Seminars zum Thema „Reputation, Marke und Marketing in Politik, Wirtschaft und Medien“

Zum Auftakt der Lehrveranstaltungsreihe „Führungs- und Kommunikationskompetenzen in Politik, Wirtschaft und Medien“ fand am 30. September 2015 ein Seminar zum Thema „Reputation, Marke und Marketing in Politik, Wirtschaft und Medien“ statt. Hierzu konnte sich die Bonner Akademie die Zusagen von Prof. Dr. Torsten Oltmanns, Partner Executive Communications & Chairman Global Marketing bei der Roland Berger GmbH, Thomas Kirschmeier, Head of Corporate Communications beim Marktforschungsinstitut rheingold, und Prof. Dr. Holger J. Schmidt, Professor für ABWL und Marketing an der Hochschule Koblenz sowie Coach für Markenmanagement und Internal Branding, als Referenten sichern.

Prof. Dr. Torsten Oltmanns von der Unternehmensberatung Roland Berger erläuterte zu Beginn der Veranstaltung die Bedeutung von Reputation und Marke in der Wahrnehmung und im Wert von Unternehmen und Personen, wobei er die drei Grundsäulen einer guten Reputation vorstellte: Fähigkeit, Vertrauen und Sympathie. In diesem Zusammenhang nannte Prof. Oltmanns verschiedene Beispiele für „gutes“ sowie „schlechtes“ Reputations- und Markenmanagement. Mit besonderer Aktualität stellt sich natürlich der Fall um den Abgas-Skandal bei VW dar. Volkswagen habe anscheinend nicht direkt verstanden, dass sich die Krise unmittelbar negativ auf den Markenkern auswirken werde, und den Vorgang intern stattdessen nur als „technische Probleme“ beschrieben, so Prof. Oltmanns.

Der Marktforscher **Thomas Kirschmeier** stellte mehrere Fallstudien vor und zeigte exemplarisch auf, wie erfolgreiche und fehlgeschlagene Markenkonzepte im Spannungsfeld zwischen Anspruch, Wahrnehmung und Wirklichkeit einer Marke aussehen können. **Prof. Dr. Holger J. Schmidt** ging anschließend auf die unterschiedliche strategische Orientierung einer Marke ein und machte deutlich, was den Kern einer solchen Marke eigentlich ausmacht – nämlich das zu halten, was man verspricht.

20. OKTOBER 2015

INDIVIDUELLES REPUTATIONS- UND PRÄSENTATIONSMANAGEMENT



Mit Dr. Kerstin Hoffmann referierte eine der führenden PR-Beraterinnen und Kommunikationsexpertinnen in Deutschland



Mit einem Seminar zum Thema „Individuelles Reputations- und Präsentationsmanagement“ setzte die Bonner Akademie ihre Veranstaltungsreihe „Führungs- und Kommunikationskompetenzen in Politik, Wirtschaft und Medien“ am 20. Oktober 2015 fort. Der Workshop widmete sich den Möglichkeiten und den Handlungsoptionen zum Aufbau, zur Erhaltung und zur Verbesserung der persönlichen Reputation. Dazu referierte mit Dr. Kerstin Hoffmann eine der führenden PR-Beraterinnen und Kommunikationsexpertinnen in Deutschland.

Während der Veranstaltung wurden die hohe Bedeutung und der Nutzen einer persönlichen Reputationsstrategie und einer guten „Eigen-PR“ für den weiteren Karriereweg herausgestellt. Gerade bei der Weiterentwicklung der eigenen Reputation müsse man in erster Linie auf grundsätzliche Werkzeuge, wie beispielsweise Empathie oder Menschenkenntnis, zurückgreifen, so die Referentin. Anhand einer von **Dr. Kerstin Hoffmann** entwickelten Skala konnten die

Teilnehmer des Seminars während der Veranstaltung ihre momentanen sowie für die Zukunft optimalen Aktivitäten im Zusammenhang mit ihrer individuellen Online-Reputation einschätzen.

22. OKTOBER 2015

E-COMMERCE IN CHINA – STRATEGIEN UND MARKTPOTENTIALE



Den Inhouse-Workshop richtete die Bonner Akademie auf Anfrage eines Förderers aus

Dr. Oliver Corff, unabhängiger Wissenschaftler und Dolmetscher, während seines Vortrags

Auf Anfrage eines Förderers richtete die Bonner Akademie am 22. Oktober 2015 einen Inhouse-Workshop zum Thema „E-Commerce in China – Strategien und Marktpotentiale“ aus. Als Referenten durfte die Bonner Akademie hierzu mit Dr. Oliver Corff, unabhängiger Wissenschaftler und Dolmetscher, Prof. Dr. Katrin Blasek, Professorin für Wirtschaftsprivatrecht, Recht am geistigen Eigentum und Chinesisches Recht an der Technischen Hochschule Wildau, sowie Dr. Martin Anduschus, Vice President bei der arvato Systems GmbH, angesehene Experten und ausgewiesene China-Kenner begrüßen.

Dr. Oliver Corff, der in seiner Funktion als Dolmetscher sowohl für das Bundeskanzleramt als auch für mehrere Bundesministerien tätig ist, skizzierte zu Beginn des Seminars, wie sich die aktuellen politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen auf die gesamtgesellschaftlichen Trends in China auswirken, und erläuterte in diesem Zusammenhang die momentanen Herausforderungen sowie die zukünftigen Risiken für das Land. Mit Blick auf den Bereich „E-Commerce“ ging Dr. Corff anschließend auf die sozialen Milieus und die soziokulturellen Gegebenheiten sowie aus das Kauf- und Konsumverhalten allgemein und im Internet ein.

Prof. Dr. Katrin Blasek, eine der führenden Expertinnen für Chinesisches Recht im deutschsprachigen Raum, beleuchtete die rechtlichen Aspekte zum Thema der Veranstaltung,

wobei sie insbesondere auf die Rechte und Pflichten sowie die Haftung der am Onlinehandel Beteiligten und des Providers einging. Zum Ende der Veranstaltung beleuchtete **Dr. Martin Anduschus** von arvato Systems, zuständig für das China-Geschäft sowie für die Kooperation des Unternehmens mit Alibaba, noch einmal die praktische Seite des „E-Commerce in China“ und führte aus, dass vor allem die Nachfrage nach Luxusgütern den chinesischen Internethandel weiterhin stark wachsen lassen werde.

26. NOVEMBER 2015

KRISENKOMMUNIKATION IN POLITIK, WIRTSCHAFT UND MEDIEN



Namhafte Experten des Krisenmanagements und der Krisenkommunikation referierten zum Thema der Veranstaltung. Hier: Martin Riecken, Leiter Krisenkommunikation im Bereich Corporate & External Affairs der TUI Group

Zum Abschluss der Lehrveranstaltungsreihe „Führungs- und Kommunikationskompetenzen in Politik, Wirtschaft und Medien“ fand am 26. November 2015 ein Seminar mit dem Titel „Krisenkommunikation in Politik, Wirtschaft und Medien“ statt, zu dem die Bonner Akademie ausgewiesene Experten aus dem Krisenmanagement sowie aus der Kommunikationsbranche einlud. Neben Frank Roselieb, geschäftsführender Direktor des Krisennavigator – Institut für Krisenforschung, referierten Martin Riecken, Leiter Krisenkommunikation im Bereich Corporate & External Affairs der TUI Group, und Ulrich Winkler, ehemaliger Pressesprecher der Deutschen BP AG sowie der RAG-Stiftung und heute Partner bei kmw outrage management.

Zu Beginn der Veranstaltung stellte **Frank Roselieb**, einer der in Deutschland gefragtesten Experten zum Themengebiet des Krisenmanagements und der Krisenkommunikation, die unterschiedlichen Klassifizierungen von Krisentypen und deren Auswirkungen vor. Neben der bilanziellen Krise (die „Pleite“) gebe es die kommunikative (der „Skandal“) sowie die operative Krise (die „Störung“). Anhand diverser Beispiele erläuterte Roselieb die verschiedenen Phasen der Krisenbewältigung – angefangen vom reinen Krisenmanagement über die Krisenkommunikation und -psychologie bis hin zum Krisenrecht.

Martin Riecken, der während seiner vorherigen beruflichen Station als Krisenmanager bei der Deutschen Lufthansa AG tätig war, umschrieb im Anschluss, warum ein Krisenplan

für jedes größere Unternehmen zwingend erforderlich sei, und erklärte, worauf man bei der Erstellung eines entsprechenden Plans achten müsse. „Mit Plan hat man vielleicht noch nicht gewonnen, aber ohne hat man im Zweifelsfall bereits verloren“, so der Leitsatz des Kommunikationsprofis. **Ulrich Winkler** stellte daraufhin einen Fall vor, welcher mitunter exemplarisch für eine fehlgeschlagene Krisenkommunikation gelten kann. In seinem Vortrag mit dem Titel „Was schief gehen kann, geht schief“ beleuchtete er aus verschiedenen Perspektiven, was BP im Zusammenhang mit der Katastrophe auf der Deepwater Horizon im Jahr 2010 kommunikativ alles falsch gemacht hat.

SAMMELBAND VON PROF. BODO HOMBACH

DAS WEISSE VOM EI. KOMMENTARE ZU MEDIEN, POLITIK UND ZEITGESCHEHEN



Der Präsident der Bonner Akademie, **Prof. Bodo Hombach**, publiziert regelmäßig in verschiedenen Medien und kommentiert dabei vielfältige Themen, Fragestellungen und Herausforderungen sowie tagesaktuelle Entwicklungen in Politik, Wirtschaft, Medien und Wissenschaft. Aufgrund der wiederholt geäußerten Anregung seitens der interessierten Leserschaft hat sich die Bonner Akademie dazu entschlossen, eine Auswahl seiner Beiträge der jüngsten Zeit zusammenzustellen und in einem Sammelband zu veröffentlichen. Der Titel „Das Weiße vom Ei“ wurde in diesem Zusammenhang aus folgendem Grund gewählt: er stammt von einem vielbeachteten Artikel aus dem FOCUS vom Anfang dieses Jahres und spiegelt sehr gut die Quintessenz des Buches wider.

FORSCHUNGSERGEBNISSE

INTEGRATION DURCH RELIGION? PERSPEKTIVEN DES CHRISTLICH-ISLAMISCHEN DIALOGS | PUBLIKATION ZUM FORSCHUNGSPROJEKT



Die Begegnung zwischen Christen und Muslimen ist inzwischen zum Alltag in Deutschland geworden. Etwa vier Millionen Menschen muslimischen Glaubens leben in Deutschland, rund ein Drittel in Nordrhein-Westfalen. Dennoch ist das Verhältnis zwischen einer christlich geprägten, aber zunehmend säkularen Mehrheitsgesellschaft und den überwiegend gläubigen muslimischen Migranten nicht frei von Fehl- und Vorurteilen und häufig von Distanz und Missverständnis geprägt.

Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingssituation erhält diese Thematik besondere Bedeutung für das Ruhrgebiet und wirft drängende Fragen auf: Wie kann das Zusammenleben zwischen Christen und Muslimen, insbesondere der alten und jungen Menschen, gelingen? Welche Rolle können die Religionsgemeinschaften und der interreligiöse

Dialog bei der Integration von Menschen muslimischen Glaubens in die deutsche Mehrheitsgesellschaft spielen? Wie aufnahmebereit kann eine zunehmend säkularer werdende Gesellschaft für den Eigenwert der religiösen Normen und Überzeugungen der Muslime noch sein?

Diese und weitere Fragen werden in der neuen Publikation zum Forschungsprojekt „Wieviel Islam gehört zu Deutschland? Integrationserfahrungen junger und alter Menschen in einer säkular geprägten Gesellschaft am Beispiel des Ruhrgebiets“ erörtert und von verschiedenen Seiten beleuchtet.

EXKURSION IM JULI 2015

EXKURSION IM RAHMEN DES SEMINARS VON PROF. BODO HOMBACH NACH HANNOVER

Fünf Studenten des Instituts für Politische Wissenschaft und Soziologie der Universität Bonn hatten auf einer kurzen Exkursion nach Hannover am 19./20. Juli 2015 die Gelegenheit, ihre im von Prof. Bodo Hombach und Dr. Manuel Becker geleiteten Seminar „Die Rolle des Skandals in der Politik am Fallbeispiel Christian Wulff“ erlangten Kenntnisse in persönlichen Gesprächen zu vertiefen.



Die Exkursionsteilnehmer mit Bundespräsident a. D. Christian Wulff (3.v.l.)

Vertreter der Staatsanwaltschaft sowie Rechtsanwalt Götz-Werner von Fromberg waren aus terminlichen Gründen leider nicht verfügbar, erklärten sich aber freundlicherweise zu einem schriftlichen Interview bereit. Die Studenten hatten vor Ort die einmalige Chance, beim Dinner mit **Bundespräsident a. D. Christian Wulff** über seine Amtszeit und seinen Rücktritt sowie die politische und Medienlandschaft in Deutschland zu sprechen. Am folgenden Morgen trafen die Exkursionsteilnehmer den Journalisten **Michael Berger** von der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung, der die Causa Wulff aus Sicht eines Hannoveraner Medienvertreters kommentierte. So konnte ein Stück jüngere politische Zeitgeschichte aus allen relevanten Perspektiven intensiv beleuchtet werden.

HONORARPROFESSUR AN DER HBRS

BODO HOMBACH ZUM HONORARPROFESSOR AN DER HOCHSCHULE BONN-RHEIN-SIEG ERNANNT



Nach der Übergabe der Ernennungsurkunde: Prof. Dr. Hartmut Ihne (l.), Präsident der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, und Prof. Bodo Hombach (r.), Präsident der Bonner Akademie (Foto: Eva Tritschler/HBRS)

Die Bonner Akademie freut sich über die Ernennung ihres Präsidenten, Prof. Bodo Hombach, zum Honorarprofessor an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. Die Übergabe der Ernennungsurkunde erfolgte am 1. Dezember 2015 durch den Präsidenten der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, Prof. Dr. Hartmut Ihne.

Prof. Hombach ist seit Oktober 2012 Lehrbeauftragter an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. Der ehemalige Kanzleramtschef und Verlagsmanager wurde bereits im November 2014 vom damaligen Rektor, **Prof. Dr. Jürgen Fohrmann**, zum Honorarprofessor der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn ernannt. Die Bonner Akademie gratuliert ihrem Präsidenten herzlich zur zweiten Honorarprofessur!

DEUTSCH-FRANZÖSISCHES FORUM | 22. JANUAR 2015

ZIEMLICH BESTE FREUNDE, UND DANN?



In den vergangenen Jahren hat die deutsch-französische Freundschaft merklich an Intensität verloren. Die vormals engen Beziehungen, die einst Triebkraft des europäischen Projekts waren, haben ihre Sonderstellung verloren. Das tief gegründete Miteinander ist – von einzelnen aktuellen Ereignissen abgesehen – einer oft unreflektierten und als selbstverständlich wahrgenommenen Beziehung gewichen.

Vorhandene politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Unterschiede, die zum Teil als Bereicherung, zum Teil aber auch als trennend wahrgenommen werden, belasten die Partnerschaft. Die Selbstverständlichkeit, mit der in Deutschland wie in Frankreich die Freundschaft beider Länder als Normalität empfunden wird, gefährdet ihren Erhalt. Wie bei jeder guten Freundschaft braucht es stets einen neuen Diskurs und Projekte, die beide Länder gemeinsam angehen, um das gegenseitige Vertrauen zu stärken und der beidseitigen Verantwortung gegenüber der Europäischen Union gerecht zu werden.

In Kooperation mit der **Konrad-Adenauer-Stiftung**, dem **Institut français des relations internationales** und der **C.L. Grosspeter Stiftung** hat die Bonner Akademie das

Deutsch-Französische Forum ins Leben gerufen, das den regelmäßigen Austausch deutscher und französischer Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Medien und Politik fördern will. Unter dem Titel „Ziemlich beste Freunde, und dann? Die deutsch-französischen Beziehungen in einem Europa der Krisen“ findet hierzu am 22. Januar 2016 in Bonn die Auftaktveranstaltung statt.

Datum: 22. Januar 2016, 10.30 bis 17.45 Uhr
Ort: Bonner Universitätsforum, Heussallee 18-24

Hinweis: Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um eine nicht-öffentliche Expertenrunde!



Die Veranstaltung findet statt in Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung, dem Institut français des relations internationales und der C.L. Grosspeter Stiftung

DISKUSSIONSVERANSTALTUNG | 27. JANUAR 2016

ENTWICKLUNG IN CHINA UND DIE CHINESISCH-DEUTSCHEN BEZIEHUNGEN



- 1 Prof. Bodo Hombach, Präsident der Bonner Akademie
- 2 Shi Mingde, Botschafter der Volksrepublik China in Deutschland
- 3 Rudolf Scharping, Bundesminister a.D., Ministerpräsident a.D. und Bundesvorsitzender der SPD von 1993 bis 1995, sowie
- 4 Stefan Kornelius, Leiter des außenpolitischen Ressorts bei der Süddeutschen Zeitung
- 5 Anja Bröker, Westdeutscher Rundfunk (WDR)
- 6 Prof. James D. Bindenagel, Leiter des Center for International Security and Governance (CISG)

China ist seit dem vergangenen Jahr die größte Volkswirtschaft der Welt und hat mittlerweile sogar die USA überholt. Deutschland gilt in China als einer der wichtigsten Handelspartner. Der Dialog zwischen China und Deutschland ist daher nicht nur ökonomisch, sondern beispielsweise auch in ökologischer und kultureller Hinsicht geboten. Das gegenseitige voneinander und miteinander Lernen fördert das Verständnis und intensiviert und verbessert die chinesisch-deutschen Beziehungen.

Wie sieht das China des 21. Jahrhunderts aus? Mit welchen weiteren Entwicklungen kann man bereits heute rechnen? Vor welchen Herausforderungen steht das Land und welche Rolle nehmen dabei Staat, Partei und Gesellschaft ein? Wie lassen sich die chinesisch-deutschen Beziehungen weiter intensivieren?

Dies möchten wir gemeinsam diskutieren mit **Shi Mingde**, Botschafter der Volksrepublik China in Deutschland, **Rudolf Scharping**, Bundesminister a.D., Ministerpräsident a.D. und Bundesvorsitzender der SPD von 1993 bis 1995, sowie **Stefan Kornelius**, Leiter des außenpolitischen Ressorts bei der Süddeutschen Zeitung. Die Veranstaltung beginnt mit einer Einführung durch **Prof. Bodo Hombach**, Präsident der

Bonner Akademie. Die Moderation der Diskussion übernimmt **Anja Bröker** vom Westdeutschen Rundfunk (WDR). Die Veranstaltung endet mit einem Ausblick durch **Prof. James D. Bindenagel**, Leiter des Center for International Security and Governance (CISG).

Datum: 27. Januar 2016, 18.00 bis 19.30 Uhr
Ort: Bonner Universitätsforum, Heussallee 18-24



Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Center for International Security and Governance statt

WEITERE VERANSTALTUNGEN

DISKUSSIONSVERANSTALTUNG | 4. MÄRZ 2016

**MODERNISIERUNG DURCH ANNÄHERUNG –
DIE DEUTSCH-RUSSISCHEN BEZIEHUNGEN IM WANDEL**



Ronald Pofalla,
Vorsitzender des Vorstands, Peters-
burger Dialog e.V., Bundesminister
a.D., Vorstand Wirtschaft, Recht und
Regulierung bei der Deutschen Bahn
AG / DB Mobility Logistics AG

Prof. Dr. Wolfgang Ischinger,
Botschafter und Vorsitzender der
Münchner Sicherheitskonferenz

Wladimir Grinin,
Botschafter der Russischen Föderati-
on in Deutschland (angefragt)

BUCHVORSTELLUNG | 8. MÄRZ 2016

**AMERIKA STELLT DIE WEICHEN –
DIE USA VOR DER PRÄSIDENTSCHAFTSWAHL**



Tom Buhrow,
Intendant des Westdeutschen
Rundfunks

John B. Emerson,
Botschafter der Vereinigten Staaten
in Deutschland (angefragt)

Julius van de Laar,
Kampagnen- und Strategieberater

Gabor Steingart,
Herausgeber des Handelsblatt

DISKUSSIONS-
VERANSTALTUNG
3. MAI 2016



Heiko Maas,
Bundesminister der Justiz und
für Verbraucherschutz

DISKUSSIONS-
VERANSTALTUNG
1. JULI 2016



Peter Altmaier,
Bundesminister für besondere
Aufgaben und Chef des
Bundeskanzleramtes

NEUES FORSCHUNGSPROJEKT IN 2016:

ZWISCHEN EINFLUSS UND MITGLIED- SCHAFTSLOGIK: INTERESSENVERBÄNDE UND IHRE MITGLIEDER

Gleich ob Wirtschaftsverbände oder Gewerkschaften, Naturschutzorganisationen oder Wohlfahrtsverbände – viele politisch relevante Akteure haben Schwierigkeiten, ihren Mitgliederbestand zu erhalten oder neue Mitglieder zu gewinnen. Ein zentrales Problem von Interessenverbänden liegt dabei darin, dass sie das Verhältnis von Einfluss- und Mitgliedschaftslogik stets neu austarieren müssen.



Forschungsprojektleiter: Prof. Dr. Tim Spier (l.) und Prof. Dr. Christoph Strünck (r.), beide von der Universität Siegen

Eine große Zahl an Mitgliedern bringt den Verbänden politischen Einfluss, gleichzeitig steigen mit der Mitgliederzahl aber auch Interessenvielfalt und Partizipationsansprüche der Mitgliedschaft, die einer effektiven Interessenvertretung wiederum entgegen stehen können.

Prof. Dr. Tim Spier und Prof. Dr. Christoph Strünck von der Universität Siegen werden im Jahr 2016 diese Problematik exemplarisch untersuchen, indem sie den Schwerpunkt des Forschungsprojekts auf die Ärzteschaft und auf eine Analyse der sie vertretenden, komplexen Verbandslandschaft legen.

NEUES FORSCHUNGSPROJEKT IN 2016:

AUSTERITÄT ALS GESELLSCHAFTLICHES PROJEKT

Bisher wurde Austerität in erster Linie unter ökonomischen Aspekten diskutiert. Ökonomische Begründungen für Austeritätspolitik und Umverteilungsfragen sind aber inzwischen mehr als nur tagespolitischer Art. Die Literatur spricht von einem „age of austerity“, einem neuen Zeitalter der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik, impliziert also, dass sich auch ein politisch-kultureller Wandel vollzieht und sich ein neues Paradigma im Verhältnis von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft herausbildet.



Forschungsprojektleiter:
Prof. Dr. Roland Sturm, Lehrstuhl
für Politische Wissenschaft an der
Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg

Praxisexperte:
Prof. Dr. Michael Junker,
Geschäftsführer der Accenture
Deutschland GmbH

Inwiefern Austerität tatsächlich nicht nur ein wirtschaftspolitisches, sondern vielleicht inzwischen auch ein kulturelles, soziales und gesellschaftliches Phänomen geworden ist – inwieweit sich demzufolge wirklich von einem „age of austerity“ sprechen lassen kann, das untersuchen Prof. Dr. Roland Sturm von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und seine Wissenschaftler im kommenden Jahr im Rahmen des Forschungsprojekts „Austerität als gesellschaftliches Projekt“. Hierbei steht dem Forschungsprojekt mit Prof. Dr. Michael Junker, Geschäftsführer der Accenture Deutschland GmbH, ein ausgewiesener Praxisexperte zur Seite.



**BONNER AKADEMIE
FÜR FORSCHUNG UND LEHRE
PRAKTISCHER POLITIK**

Bonner Akademie für Forschung und Lehre praktischer Politik (BAPP) GmbH
Heussallee 18-24 | 53113 Bonn | www.bapp-bonn.de
